



Jahresbericht

der Aids-Hilfe Saar e.V.

2014



INHALT

2	Über uns
3	Vorwort des Vorstandes
4	Unser Leitbild
5	Epidemiologie
6	Wir unterstützen Menschen mit HIV
8	Wir beraten, informieren und klären auf
10	Präventionskampagne „Gudd druff!“
12	Projekt „BISS“
14	Was es sonst noch gab
18	Das Team der Aids-Hilfe
19	Finanzen
19	Impressum

Hinweis: Der besseren Lesbarkeit halber werden wir im Text auf die gemeinsame Nennung der weiblichen und männlichen Form verzichten. Selbstverständlich sind - sofern nicht anders erwähnt - immer Frauen, Männer und Transgender gemeint.

Über uns

Die **Aids-Hilfe Saar** wurde am 04. Dezember 1985 gegründet und ist ein als gemeinnützig anerkannter Verein. Sie ist Mitglied der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. (DAH) und des Paritätischen Wohlfahrtsverbandes (DPWV). Die Aids-Hilfe Saar ist

- **Trägerin der Beratungs- und Geschäftsstelle** in der Nauwieser Str. 19 in Saarbrücken,
- **Trägerin des Projektes „BISS“**, das Beratung, Unterstützung und Ausstiegshilfen für männliche Prostituierte bietet,
- **Trägerin des Projektes „Gudd druff!“**, der saarländischen Präventionskampagne für Männer, die Sex mit Männern haben und
- **Gesellschafterin der Drogenhilfezentrum Saarbrücken gGmbH**, in der die Angebote der Überlebenshilfe und der Aids-Prävention für drogengebrauchende Menschen angesiedelt sind.

Die Aids-Hilfe hat 139 Mitglieder und beschäftigt sechs hauptamtliche Mitarbeiter auf 5,1 Stellen sowie drei geringfügig Beschäftigte. Außerdem engagieren sich etwa 35 Personen ehrenamtlich im Verein. Ohne deren großartiges Engagement wären viele Aktivitäten nicht möglich.

Die Aids-Hilfe wurde durch ihre hauptamtlichen Mitarbeiter regelmäßig zur Interessenvertretung und Vernetzung, zum Erfahrungsaustausch und zur Fortbildung vertreten

- auf **Bundesebene** beim Treffen der Landesgeschäftsführer der Deutschen AIDS-Hilfe e.V.,
- auf **Landesebene** im Arbeitskreis "Aids-/STI-Beratung" der saarländischen Aids-Fachkräfte und im Aufsichtsrat und der Gesellschafterversammlung der Drogenhilfezentrum Saarbrücken gGmbH
- auf **kommunaler Ebene** im Arbeitskreis „Prostitution im Regionalverband Saarbrücken“.

Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wir freuen uns, Ihnen den Jahresbericht 2014 vorlegen zu können.

Im Berichtsjahr verabschiedete die ordentliche Mitgliederversammlung das in einem langen Prozess erarbeitete Leitbild der Aids-Hilfe Saar. Es steht unter dem Motto „**Aids geht alle an! Wir stellen uns der Herausforderung.**“ In acht Leitsätzen werden unsere Grundsätze, Werte und Haltungen, an denen wir unsere Arbeit messen wollen, zusammengefasst. Nähere Informationen hierzu, sowie einen Überblick über unser weiteres Engagement in den verschiedenen Arbeitsbereichen der Prävention und der Unterstützung von Menschen mit HIV und Aids, finden Sie auf den folgenden Seiten.

Möglich war dies nur durch

- das hohe Engagement der haupt- und ehrenamtlich tätigen Mitarbeiter,
- die finanzielle Unterstützung durch unsere Mitglieder, Spender und Sponsoren,
- die gute Vernetzung und vertrauensvolle Zusammenarbeit der in der Aids-Arbeit tätigen Personen und Institutionen
- und natürlich die seit Jahren solidarische Unterstützung durch die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung sowie die verlässliche finanzielle Förderung durch das saarländische Gesundheitsministerium, den Regionalverband Saarbrücken, die Landeshauptstadt Saarbrücken und die Deutsche Rentenversicherung Saarland.

Dafür sagen wir herzlichen Dank.

Die finanzielle Absicherung unserer Arbeit wird sich künftig als zunehmend schwieriger erweisen. Die Höhe der öffentlichen Förderung wurde auf dem Stand von 2014 eingefroren. Alle Steigerungen der Lohn- und sonstigen Kosten müssen wir ausschließlich aus Eigenmitteln bestreiten. Deren Akquise bleibt nach wie vor schwierig, wird sich unter dieser Vorgabe weiter verschärfen und bald nicht mehr in dem in Zukunft benötigten Umfang leistbar sein. Wir freuen uns deshalb, wenn wir weiterhin auf Ihre Unterstützung bauen können und bitten Sie, uns dabei zu helfen weitere Unterstützer zu werben. Jede Spende und jede neue Mitgliedschaft helfen uns.

Der Vorstand

Bernd Dorst, Horst Mathis und Georg Schoenberger

Unser Leitbild:

„Aids geht alle an! Wir stellen uns der Herausforderung!“

Am 12. Juni 2014 verabschiedete die ordentliche Mitgliederversammlung nach einem Prozess, der im Oktober 2012 mit einem ersten Seminar zur Leitbildentwicklung begann, das erarbeitete und mit den Beteiligten abgestimmte **Leitbild**. In den Prozess waren Menschen mit HIV, der Vorstand sowie haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter eingebunden. Die Entwicklung eines Leitbildes war Teil der Maßnahmen zur Qualitätssicherung unserer Arbeit.

Das Leitbild steht unter dem Motto „**Aids geht alle an! Wir stellen uns der Herausforderung.**“ Auch wenn nicht alle Menschen im Saarland in gleicher Weise von HIV/Aids betroffen oder bedroht sind, geht das Thema alle an. Jeder ist dazu aufgerufen, sich im Kampf gegen Aids und für die Rechte von Menschen mit HIV und Aids einzusetzen.

In **acht Leitsätzen** werden unsere Grundsätze, Werte und Haltungen, an denen wir unsere Arbeit messen wollen, zusammengefasst:

- **Leitsatz 1:** Wir sind eine unabhängige, demokratisch strukturierte Organisation, die nicht profitorientiert arbeitet und die parteipolitisch und religiös neutral ist.
- **Leitsatz 2:** Wir verstehen uns als Dienstleister und als Selbsthilfeorganisation.

- **Leitsatz 3:** Wir orientieren uns in unserer Arbeit an der Akzeptanz und Förderung unterschiedlicher Lebensweisen.
- **Leitsatz 4:** Wir legen unserer Arbeit das Konzept der strukturellen Prävention zu Grunde und setzen dabei auf das verantwortliche Handeln des Einzelnen.
- **Leitsatz 5:** Wir setzen unsere personellen und finanziellen Ressourcen vorrangig für die von HIV/Aids und anderen sexuell übertragbaren Infektionen betroffenen und bedrohten Gruppen ein.
- **Leitsatz 6:** Wir sind Teil eines Netzwerkes mit regionalen, überregionalen und nationalen Partnern, in dem sich ehrenamtliches und hauptamtliches Engagement sinnvoll ergänzen und ein regelmäßiger fachlicher Austausch stattfindet.
- **Leitsatz 7:** Wir stärken ständig unsere Beratungs- und Fachkompetenz.
- **Leitsatz 8:** Wir halten ein umfangreiches Angebot an Information, Beratung, Begleitung und Betreuung bereit.

Das Leitbild mit Erläuterungen zu den acht Leitsätzen ist auf unserer Homepage www.aidshilfesaar.de in der Rubrik „Wir über uns - Infos zum Verein“ abrufbar.

Epidemiologie

Jeweils zum Welt-Aids-Tag am 1. Dezember veröffentlicht das Robert-Koch-Institut (RKI) für Deutschland und die einzelnen Bundesländer Schätzungen zur HIV/Aids-Situation des Vorjahres. In diesen „Eckdaten“ geht das RKI davon aus, dass Ende 2013 in Deutschland etwa 80.000 Menschen mit HIV/Aids lebten; 65.000 Männer und 15.000 Frauen. Darunter waren etwa 14.000 Personen, deren HIV-Infektion bisher nicht diagnostiziert wurde. Etwa 54.000 Infizierte wurden mit Medikamenten gegen die HIV-Infektion (antiretrovirale Therapie) behandelt. Die Zahl der HIV-Neuinfektionen wurde auf 3.200 geschätzt.

Für das Saarland schätzte das RKI, dass hier Ende 2013 etwa 800 Menschen mit HIV/Aids lebten, darunter 650 Männer und 150 Frauen. Bei schätzungsweise 130 Personen wurde die HIV-Infektion bisher nicht diagnostiziert. Etwa 560 Infizierte standen im Saarland unter antiretroviraler Therapie. Die Zahl der HIV-Neuinfektionen* wurde auf 30 geschätzt.

Die Zahl der HIV-Erstdiagnosen* (Quelle: Robert Koch-Institut: SurvStat, www3.rki.de/SurvStat, Datenstand: 11.05.2015) lag in Deutschland bei 3.542, im Saarland bei 35 Personen. Die Zahl der HIV-Erstdiagnosen ist im Saarland damit auf gleichem Niveau wie im Vorjahr geblieben. Die folgende Tabelle zeigt die Anzahl der erstmals diagnostizierten HIV-Infektionen für Deutschland und das Saarland während der letzten fünf Jahre:

	2010	2011	2012	2013	2014
Deutschland	2.714	2.699	2.978	3.288	3.542
Saarland	33	32	30	35	35

(www.survstat.rki.de, Abfragedatum: 11.05.2015)

Erläuterungen:

*: Man unterscheidet zwischen HIV-Neuinfektionen und HIV-Erstdiagnosen. Die Zahl der HIV-Neuinfektionen, also der Menschen, die sich im Laufe eines Jahres neu mit HIV infizieren, kann nur geschätzt werden, da nicht jede Infektion zeitnah diagnostiziert wird. Die Schätzung beruht auf unterschiedlichen Datenquellen des RKI. Sehr valide ist die Zahl der HIV-Erstdiagnosen, da es für HIV eine anonyme Labormeldepflicht gibt. Bei den Erstdiagnosen handelt es sich sowohl um Neuinfektionen des laufenden Jahres als auch um „alte“ Infektionen, die aber erst im Berichtsjahr festgestellt wurden.

Wir unterstützen Menschen mit HIV

Wenn die HIV-Infektion rechtzeitig diagnostiziert und behandelt wird, können die heute zur Verfügung stehenden antiretroviralen Medikamente sicher verhindern, dass Infizierte an Aids erkranken. Sie bewirken, dass sich die Lebenserwartung von Infizierten und Nichtinfizierten angleicht und ermöglichen den meisten HIV-Positiven ein fast normales Leben. Vielen geht es deshalb gut, sie sind leistungsfähig und stehen mitten im Erwerbsleben. Andere leiden aber auch heute noch stark an den Folgen der Infektion und den Nebenwirkungen der medikamentösen Therapie. Dazu gehören insbesondere Personen, die bereits sehr lange infiziert sind oder deren Infektion erst sehr spät diagnostiziert wurde (sogenannte Late Presenter). Dazu gehören auch HIV-Infizierte die zusätzlich an Co-Infektionen (z.B. Hepatitiden) leiden. Die Lebensrealitäten von HIV-Infizierten werden also immer weiter auseinander driften. Es wird zum einen mehr Infizierte geben, für die die Infektion langfristig keine wesentliche Beeinträchtigung ihrer beruflichen und privaten Perspektive mehr darstellen wird, die aber Bedarf an punktueller professioneller Beratung haben können. Zum anderen gibt es aber weiterhin diejenigen, die unter den körperlichen und psychischen Auswirkungen der Infektion und/oder den Nebenwirkungen der Therapie erheblich leiden und die auf lange Zeit angelegten Beratungs- und Betreuungsbedarf haben. Der zeitliche und personelle Aufwand, beiden Gruppen gerecht zu werden, wird steigen.

Die HIV-Infektion unterscheidet sich zudem weiterhin deutlich von allen anderen schwerwiegenden Erkrankungen. Sie ist immer noch ein gesellschaftliches Tabu. Menschen mit HIV und Aids sind nach wie vor von Diskriminierung und Ausgrenzung bedroht und betroffen und müssen mit deutlichen Einschränkungen und Benachteiligungen im privaten und beruflichen Bereich rechnen, wenn die Infektion bekannt wird. Eine HIV-Infektion hat deshalb Einfluss auf nahezu alle Lebensbereiche.

Die Gesamtzahl der Klientenkontakte lag im Berichtsjahr bei 3.577. Das waren pro Arbeitstag 14,5 Kontakte. Hinzu kamen 228 Kontakte zu Angehörigen. Die Gesamtzahl der Kontakte lag damit bei 3.805, das sind pro Arbeitstag 15,5. Der Bedarf an Hausbesuchen und Begleitungen hat sich deutlich erhöht. Wurden 2013 Klienten noch 57 mal zu Behörden, Ärzten oder sozialen Einrichtungen begleitet, geschah dies im Berichtsjahr 125 mal. 158 mal wurden sie in ihrem häuslichen Umfeld, während Klinikaufenthalten oder in Pflegeeinrichtungen besucht (Vorjahr: 76 mal). Die Zahl der Hausbesuche und Begleitungen hat sich damit mehr als verdoppelt. Sie sind zeitlich deutlich aufwändiger als Beratungskontakte in der Geschäftsstelle.

Beratungsangebote

Um Menschen mit HIV und Aids bei der Bewältigung ihrer Infektion und den daraus entstehenden psychischen und sozialen Folgen zu unterstützen, halten wir eine Reihe von Beratungsangeboten bereit. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 150 unserer Klienten diese Angebote in Anspruch. Sie stehen selbstverständlich auch An- und Zugehörigen von Menschen mit HIV und Aids zur Verfügung. 33 Menschen mit HIV nahmen erstmals Kontakt zu uns auf. Zwei unserer Klienten starben im Berichtsjahr.

Die **Sozialberatung** unterstützt Menschen mit HIV darin ihre materiellen, gesundheitlichen und sozialen Probleme zu lösen.

Sie wird überwiegend genutzt von Personen aus sozial schwächeren Schichten, Menschen mit Migrationshintergrund und Personen, die aus anderen Gründen (Arbeitslosigkeit, längere Krankheit....) ins soziale Abseits gelangt sind. Die Sozialberatung umfasst ein vielfältiges Angebotsspektrum, das den oft multifaktoriell bedingten, umfassenden Problemlagen angepasst ist und es erlaubt, problem- und zeitnah zu reagieren und geeignete Maßnahmen einzuleiten.

Anlässe, **psychologische Unterstützung** in Anspruch zu nehmen, waren oft die Mitteilung der HIV-Erstdiagnose, das Eingehen neuer oder Konflikte in bestehenden Beziehungen, Probleme mit der Sexualität und Gefühle der Niedergeschlagenheit und Depression. Die Beratungen fanden in der Regel in Einzelgesprächen in der Beratungsstelle statt, Kriseninterventionen sehr oft auch über telefonische Kontakte. Außerdem wurden Klienten in ihrem häuslichen Umfeld, in Pflegeeinrichtungen oder während Klinikaufenthalten besucht. Klienten, die trotz HIV-Therapie gesundheitlich sehr eingeschränkt und damit psychisch sehr belastet sind, aber auch Klienten, die aus anderen Gründen Unterstützung brauchen, wurden regelmäßig telefonisch kontaktiert. Diese Anrufe dienten der Kontaktpflege und emotionalen Unterstützung.

In der **medizinischen Beratung** bieten wir u.a. die Vermittlung von Kontakten zu Ärzten und Kliniken, Informationen zur medikamentösen Therapie, Gespräche zur Therapievorbereitung und -begleitung, Hilfe beim Umgang mit Nebenwirkungen der Therapie sowie Informationen zu Kinderwunsch und Schwangerschaft an. Für viele Klienten war zudem die Frage der Nicht-Infektiosität unter funktionierender Therapie ein wichtiges Thema. Teilweise bitten Klienten gezielt zu einem dieser Themenbereiche um Beratung. Oftmals werden solche Anliegen aber während Sozialberatungskontakten oder im Rahmen der psychologischen Beratung thematisiert. Die Medizinberatung ersetzt in keinem Fall die Beratung durch einen Arzt.

Der **Mobile Dienst** bietet Menschen mit HIV und Aids Fahrdienste zu Ämtern, Krankenhäusern und HIV-Schwerpunktpraxen sowie Unterstützung im Alltag an. Regelmäßig gibt es einen Fahrdienst zum Universitätsklinikum Mannheim, den nächstgelegenen Fachkliniken für HIV-infizierte Kinder sowie für schwangere HIV-infizierte Frauen. 2014 fuhren wir siebenmal nach Mannheim. Insgesamt führte der Mobile Dienst 31 Fahrten durch. 14 Erwachsene und sechs Kinder nutzten das Angebot, das durch einen geringfügig Beschäftigten abgedeckt wurde. Der

Dienstwagen wurde zudem von den hauptamtlichen Mitarbeitern für Hausbesuche und die Begleitung von Klienten genutzt. Insgesamt wurden im Berichtsjahr 313 Fahrten für und mit Klienten durchgeführt.

Die Positivenbegegnungsstätte der Aids-Hilfe ist der Ort der **Positiven-selbsthilfe**. Sie ist Teil unserer Unterstützungsangebote für Menschen mit HIV und Aids und ergänzt somit die professionellen Dienstleistungs- und Beratungsangebote. Sie wird auch von Infizierten genutzt, die keinen Bedarf an unseren Beratungsangeboten haben. Zu den Selbsthilfeaktivitäten gehören diverse Freizeitaktivitäten wie Positivenfrühstücke, „+Dinner“, der Kaffeeklatsch für schwule Männer und Leseabende. Im Berichtsjahr veranstalteten wir außerdem ein Planungstreffen zum CSD, einen Infoabend zu sexuell übertragbaren Infektionen und einen zu Energiespartipps. Außerdem wurde ein Wochenende unter dem Thema „Empowerment für Menschen mit HIV und Aids“ durchgeführt. Themen waren „Gesunde Ernährung bei HIV“ sowie „Ressourcen, eigene Mitte, Perspektive und innere Kraft“. Dabei wurden kunst- und musiktherapeutische Methoden eingesetzt.

Wir beraten, informieren und klären auf

Allgemeine Beratungen zu HIV/Aids und STI

Das Angebot richtet sich nicht an bestimmte Zielgruppen. Ratsuchende haben die Möglichkeit sich telefonisch, per eMail oder in einem persönlichen Gespräch in der Aids-Hilfe über HIV/Aids und andere sexuell übertragbare Infektionen (STI) informieren zu lassen. Unser allgemeines Beratungsangebot wurde 2014 von 222 Personen in Anspruch genommen (Vorjahr: 206). Das Angebot scheint sich auf einem Niveau von rund 200 Beratungen zu stabilisieren. 84,5 Prozent der Beratungen fanden telefonisch und 7,3 Prozent im persönlichen Kontakt statt. 8,2 Prozent der Anfragen wurden per eMail gestellt. Am häufigsten waren nach wie vor Fragen nach allgemeinen oder konkreten Infektionsrisiken sowie Fragen nach dem HIV-Antikörpertest und den Teststellen im Saarland.

Der Stellenwert des allgemeinen Beratungsangebotes hat in den letzten Jahren an Bedeutung verloren. Dies hängt damit zusammen, dass es inzwischen viele gute Informationen im Internet gibt. Bei nicht wenigen Ratsuchenden wird während des Beratungsgesprächs deutlich, dass sie vor dem Gespräch bereits im Internet recherchiert haben und sich nun versichern wollen, dass ihre Informationen richtig sind. Wichtiger scheint uns zu sein, dass zunehmend zielgruppenspezifische Angebote genutzt werden. Solche Beratungsangebote halten wir z.B. im Rahmen unseres Projektes „Gudd druff!“ für schwule und bisexuelle Männer vor. Zudem werden auch andere Settings (Beratung in Online-Chats) genutzt. So boten wir im Rahmen des Projektes "Gudd druff!" 329 Personen. Insgesamt fanden 2014 damit 551 Beratungen statt. Nicht berücksichtigt wurden hier Gesprächs- und Beratungskontakte im Rahmen der

Streetwork-Aktivitäten unserer Projekte „Gudd druff!“ und „BISS“.

Allgemeine Aids-Prävention

Die Zielgruppe dieser Angebote sind Jugendliche ab dem 14. Lebensjahr. Damit Jugendliche ein verantwortungsbewusstes Schutzverhalten und eine selbstbestimmte und lustvolle Sexualität entwickeln können, ist es wichtig, ihnen Informationen zur Verfügung zu stellen und sie in diesem Prozess zu unterstützen. Wir erreichen über diese Veranstaltungen auch junge Männer, die zu den besonders von HIV betroffenen Gruppen gehören, weil sie gleichgeschlechtliche sexuelle Kontakte haben oder haben werden. Ein besonderes Anliegen ist zudem für die Lebenswelt von Menschen mit HIV und Aids zu sensibilisieren, ein realistisches Bild z.B. von den Alltagsschwierigkeiten Infizierter zu vermitteln und so der Diskriminierung und Ausgrenzung entgegenzuwirken. Angefragt werden wir von allgemein- und berufsbildenden Schulen, Förder-schulen, Berufsvorbereitungsmaßnahmen, Trägern der freien Jugendhil-





fe sowie des Freiwilligen Sozialen Jahres. Ein Flyer zum Bewerben unserer Infoveranstaltungen für Jugendliche und

junge Erwachsene wird zu Beginn eines jeden Schuljahres an alle Schulen im Saarland geschickt. Darüber hinaus besuchen wir seit dem Jahr 2013 fast monatlich die Jugendarrestanstalt in Lebach.

Das Angebot richtet sich auch an Pflegekräfte. Wie in den Vorjahren führten wir an Kranken- und Altenpflegeschoolen HIV-spezifische Schulungen für das angehende Pflegepersonal durch. Ferner bieten wir stationären und ambulanten Senioren- und Pflegeeinrichtungen ein „HIV-Update“ an. Durch das Vermitteln aktueller Informationen zu HIV/Aids wollen wir Infektions- und Berührungsängste abbauen. Das Thema „Nicht-Infektiosität unter funktionierender HIV-Therapie“ spielt hier eine besondere Rolle. Zudem wollen wir für die besondere Lebenssituation von Menschen mit HIV sensibilisieren.

Diese Veranstaltungen haben in unserem Bestreben der Diskriminierung von HIV-Infizierten im medizinischen und pflegerischen Bereich entgegenzuwirken einen hohen Stellenwert. Wir tragen auch der Entwicklung Rechnung, dass aufgrund der deutlich gestiegenen Lebenserwartung von Menschen mit HIV die Zahl der Infizierten, die Angebote der ambulanten oder stationären Versorgung in Anspruch nehmen werden, mittel- und langfristig deutlich ansteigen wird.

Zu unseren Veranstaltungen gehören Workshops und Schulungen. Die Veranstaltungen wurden durch haupt- und ehrenamtliche Mitarbeiter, teilweise in Zusammenarbeit mit den Gesundheitsämtern, durchgeführt. Inhaltlich gibt es feste Bausteine: Die Veranstaltungen sollen informieren, Ängste abbauen, für die Problematik HIV/Aids/STI's sensibilisieren und die Eigenverantwortung stärken. Wir reagieren allerdings auch stets individuell und flexibel auf den Bedarf der jeweiligen Gruppe vor Ort. In den Workshops, die zwei Schulstunden dauern, werden vor allem spielerische Methoden angewandt. Die Schulungen bieten wir hauptsächlich medizinischem und pflegerischem Fachpersonal an. Der Zeitumfang variiert je nach Bedarf von zwei Stunden bis ganztägig.

Aids-Prävention in Zahlen.

Insgesamt führten wir im Berichtsjahr mit 172 verschiedenen Gruppen Präventionsveranstaltungen durch und erreichten so insgesamt 2.567 Personen. 74 Gruppen stammten aus dem Regionalverband Saarbrücken, 42 aus dem Landkreis Saarlouis, jeweils 16 aus den Landkreisen St. Wendel und Neunkirchen, 14 aus dem Landkreis Merzig und zehn aus dem Saarpfalzkreis.

63 Veranstaltungen fanden an Erweiterten Realschulen, Gemeinschafts- und Gesamtschulen statt, 35 an Gymnasien, 21 an berufsbildenden Schulen, 16 an Förderschulen, 13 an Krankenpflegeschoolen und in Pflegeeinrichtungen, elf in der Jugendarrestanstalt, neun in Berufsvorbereitungsmaßnahmen, drei in sonstigen Organisationen und eine bei einem freien Träger (z.B. FSJ).

Präventionskampagne „Gudd druff!“

„Gudd druff!“ ist unsere Präventionskampagne für schwule und andere Männer, die Sex mit Männern haben (MSM). MSM sind nach wie vor die wichtigste Zielgruppe für die HIV-Prävention. Das Robert-Koch-Institut schätzt, dass etwa 74 Prozent der HIV-Neuinfektionen in dieser Zielgruppe stattfinden. „Gudd druff!“ startete 2007 und wird aus Landesmitteln finanziert. Die Kampagne ist in der Schwulenszene fest etabliert, ihre Akzeptanz in der Zielgruppe außerordentlich hoch; die Unterstützung durch die Betreiber der Szenelokale ist sehr gut. „Gudd druff!“ ist Partner der bundesweiten Kampagne „Ich weiß, was ich tu“ (IWWIT) der Deutschen AIDS-Hilfe e.V. und Mitbegründer des Netzwerkes „Notre/Unsere/Eis GAY-REGION“, das die Prävention für MSM in der Großregion enger vernetzen soll.

Vernetzung in der Großregion

Saarbrücken ist das schwule Zentrum der Großregion. „Gudd druff!“, die HIV-Berodung Luxembourg, die Aids-Hilfe Trier und AIDES aus Metz haben deshalb vereinbart in der Prävention für schwule und andere MSM stärker zusammen zu arbeiten. Die Kooperation steht unter dem Motto „Notre/Unsere/Eis GAY-REGION“. Es gibt regelmäßige

Treffen zum Erfahrungsaustausch und zum Planen gemeinsamer Aktionen. „GAY-REGION“ veröffentlichte zur CSD-Saison 2014 einen neuen zweisprachi-



gen Flyer. Mit Botschaften wie „Ich habe Spaß am Sex. Mit Safer Sex bleibt das gute Gefühl danach.“, „Ich bin HIV +. Meine Tablette schützt ihn genauso sicher wie Kondome.“, „Ich lasse mich regelmäßig testen...!“ und „HIV-Positive werden von uns Schwulen oft ausgegrenzt. Ich frage mich: Warum eigentlich?“ beziehen die Rollenmodelle Winer aus Saarbrücken, Lukas aus Trier, Jean-Philippe aus Metz sowie Stefan und Jeff aus Luxemburg Position. Bei den Rollenmodellen handelt es sich um authentische Personen. Die CSD-Saison wurde genutzt, um bei gemeinsamen Auftritten in den jeweiligen Städten die neuen Flyer vorzustellen. So haben die Projektpartner an den CSD's am 14. Juni in Metz, am 28. und 29. Juni in Saarbrücken, am 12. Juli in Esch (Luxemburg) und am 19. Juli in Trier teilgenommen.

Zeitgleich wurde unter www.gay-region.eu eine eigene Homepage freige-

schaltet. Dort finden sich neben den Botschaften des neuen Flyers, Interviews mit den Rollenmodellen und aktuellen Terminen (z.B. zu den Beratungs- und Testmöglichkeiten) auch Tipps zum Ausgehen in der Großregion.

„Test it!“ mit neuem Nutzerrekord

Unser Beratungs- und Testangebot hat sich als ein Kernangebot des Projektes etabliert und erfreut sich stetig wachsender Nachfrage. Die jährlichen Nutzerzahlen haben sich seit Start des Angebotes um 250 Prozent erhöht. Insbesondere in den letzten beiden Jahren sind sie deutlich gestiegen. Nachdem wir bereits von 2012 auf 2013 eine Steigerung um 24 Prozent verzeichnen konnten, haben sie sich im Berichtsjahr nochmals um 35 Prozent erhöht. Dies zeigt nachdrücklich den Bedarf an niedrigschwelligen, szenenahen Beratungs- und Testangeboten



für schwule und andere MSM.

Seit Beginn des Angebots im Juli 2007 bis zum Jahresende 2014 haben 926 Personen das Angebot genutzt. Dabei wurden 3.172 unterschiedliche Tests auf HIV und andere STI durchgeführt. Von den insgesamt 24 Terminen im Berichtsjahr fanden 18 in der Aids-Hilfe und sechs in der XL-Sauna statt. Insgesamt nahmen im Berichtsjahr 202 Männer (Vorjahr: 150) das Angebot in Anspruch. Durchgeführt wurden 792 Tests auf HIV und andere STI. „Test it!“ bietet MSM Schnell- und Labortests auf HIV, Labortests auf Syphilis, Hepatitis B und C sowie Rektalabstriche auf Chlamydien und Gonokokken an. Die Entscheidung, 2013 zusätzlich Rektalabstriche in unser Regelangebot zu übernehmen, hat sich als richtig erwiesen. Rektale Infektionen verlaufen oft symptomfrei und werden deshalb nicht erkannt. Zudem sind die Erreger sehr leicht – auch durch Schmierinfektion – übertragbar. Neben möglichen gesundheitlichen Folgen wie Prostata-Entzündungen oder Unfruchtbarkeit erhöhen sie vor allem das

HIV-Infektionsrisiko. Wir haben 2014 bei nahezu 15 Prozent der Männer, die dieses Angebot annahmen, rektale Infektionen festgestellt.

„Test it!“ wird ermöglicht durch eine Kooperation mit dem Gesundheitsamt Saarbrücken und das Engagement ehrenamtlich für uns tätiger Ärzte.

„Gudd druff!“ im Überblick

Unsere Streetworker waren mit 186 **Aktionen in der Szene** präsent (144 mal in Lokalen, 42 mal auf Autobahnparkplätzen und in Parks). Die Zahl der Streetwork-Kontakte lag bei 13.802. In 2.023 Fällen entwickelten sich daraus Gesprächs- und Beratungskontakte.

Auf unserem **Präventionsprofil bei Gay-Romeo** ließen sich 127 Männer beraten. 317 Stunden waren wir im Chat online erreichbar.

Im Juni 2014 haben wir einen neuen Slogan **„Auch Supermänner lassen sich regelmäßig testen.“** und ein neues Layout zur Bewerbung unseres Testangebotes eingeführt. Das neue Motiv soll auch jüngere MSM ansprechen und auf humorvolle Art die Wichtigkeit regelmäßiger

Tests bewerben.

Den **Christopher-Street-Day (CSD)** am 28. und 29. Juni in Saarbrücken nutzten wir, um die neue Werbekampagne für unser Beratungs- und Testangebot „Test it!“ einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen. Unterstützt durch viele ehrenamtlich Engagierte haben wir mit einem eigenen Paradezug an der CSD-Parade teilgenommen. Es wurden Infomaterialien sowie mehrere Tausend Kondome und Cruising-Packs verteilt. Beim Straßenfest in der Mainzer Straße war „Gudd druff!“ samstags und sonntags mit einem Stand vertreten.

„Test it!“ beteiligte sich vom 3. - 8. November an der dritten **Saarländischen Testwoche** „Aids & Co: Lass dich testen – kostenlos“.

Projekt „BISS“

Seit mehr als 20 Jahren halten wir mit dem Projekt BISS, der **Beratungs- und InterventionsStelle für Stricher**, ein zielgruppenspezifisches Angebot für männliche Prostituierte bereit. Das Projekt hat den Auftrag der HIV- und STI-Prävention bei jugendlichen und erwachsenen männlichen Prostituierten im Saarland. Die Arbeit versteht sich als Gesundheitsförderung, die alle Maßnahmen umfasst, die auf die Verbesserung der physischen, psychischen und sozialen Situation der Zielgruppe gerichtet sind. Die Angebote richten sich auch an all diejenigen, die einen Einstieg in die Prostitution erwägen, sowie an jene, die aussteigen wollen bzw. ausgestiegen sind und deshalb Bedarf an weiterführender Beratung und Unterstützung haben. Der Arbeitsansatz ist durch Akzeptanz der speziellen Lebenssituation und der individuellen Bedürfnisse der Zielgruppe gekennzeichnet. Alle Angebote sind freiwillig und können auch anonym in Anspruch genommen werden.

Männliche Prostituierte bilden hinsichtlich ihres Alters, ihrer Biographien, des sozioökonomischen Status, der Dauer und



Motivation im Hinblick auf die Sexarbeit und der sexuellen Identitäten eine sehr **heterogene Gruppe**. Allen gemeinsam aber ist, dass sie sich aus einer Notlage heraus prostituieren. Armuts- und Beschäftigungsprostitution prägen das Bild. Neben jungen Männern deutscher Herkunft, deren Zahl kontinuierlich rückläufig ist, finden sich mehr und mehr junge Männer mit Migrationshintergrund, die im Saarland der Prostitution nachgehen. Es kann davon ausgegangen werden, dass im

Saarland im Berichtszeitraum weit mehr als 150 Männer mit Migrationshintergrund regelmäßig bzw. zeitweise der Prostitution nachgehen sind.

Unter den Klienten mit Migrationshintergrund fanden sich vor allem junge Männer aus **Osteuropa**, mit dem Schwerpunkt Rumänien und Bulgarien, sowie Männer aus **Lateinamerika**, die über Spanien und Portugal in die EU einreisen.

Insbesondere für die Männer aus Lateinamerika gilt, dass die Prostitution oft die einzige Überlebensstrategie darstellt, da ihnen der Zugang zum Arbeitsmarkt und die Geltendmachung von Sozialleistungen versagt ist. Daraus resultieren Probleme wie ein ungesicherter oder unzureichender Aufenthaltsstatus, unzureichende gesundheitliche Versorgung, Wohnungslosigkeit und fehlende soziale Bindungen. Der Kontakt beschränkt sich hier oftmals auf die Beratung zu sexueller Gesundheit, ausländerrechtlich relevanten Fragen und die Eröffnung des Zugangs zu unbürokratischen und niedrigschwelligen Angeboten vor Ort. Erschwert wird eine nachhaltige Intervention auch dadurch, dass viele nur für kurze Zeit vor Ort sind und ständig innerhalb Deutschlands bzw. der EU reisen und nur für wenige Wochen in

derselben Stadt verweilen. Dies bedingt ein hohes Maß an Fluktuation in der Szene und schafft zeitweise ein Überangebot, das einen deutlichen Konkurrenzdruck und Preisverfall zur Folge hat.

2014 wurden zu insgesamt 107 Personen Kontakte geknüpft bzw. unterhalten. Von den 107 Personen hatten 91 ihren Aufenthalt im Gebiet der Landeshauptstadt und des Regionalverbands Saarbrücken. Die Altersstruktur variierte zwischen 18 und 45 Jahren, die Hauptaltersgruppe war mit 71 Personen die der 21- bis 29-Jährigen.

Kontinuierliche **aufsuchende Arbeit** war auch 2014 der grundlegende Arbeitsbereich des Projektes. Sie ermöglichte einen ersten Zugang zur Zielgruppe, gewährleistete den Aufbau und die Pflege von Kontakten und schuf die Basis für weiterführende Angebote. An durchschnittlich vier Tagen die Woche wurden zu unterschiedlichen Zeiten die Orte aufgesucht, an denen homosexuelle Prostitution angeboten wird. Die Szene, soweit es den öffentlichen und halb öffentlichen Raum anbelangt, bewegt sich im Umfeld des Hauptbahnhofs und der in unmittelbarer Nähe liegenden Sexshops und Pornokinos. Zudem hat sich im Berichtszeitraum ein Lokal in Bahnhofsnähe zu einem festen Treffpunkt für Prostituierte und ihre Kunden entwickelt. Hier wurden im Jahr 2014 626 Kontakte gezählt. Dabei wurden, unterstützt durch das persönliche Gespräch, Präventionsmaterialien wie Kondome, Gleitgel und Informationsbroschüren verteilt, aber auch konkrete Fragen beantwortet und Informationen über weiterführende Hilfen vermittelt. Ein weiterer Schwerpunkt aufsuchender Arbeit war das private Lebensumfeld der Klienten, wie Wohnungen und Unterkünfte mit Clubcharakter in denen sie leben und arbeiten, ein Rahmen in dem etwa 100 Gespräche

stattfanden.

Das **Kontaktbüro** in den Räumen der Aids-Hilfe dient der Möglichkeit der Kontaktaufnahme und Beratung außerhalb der Szene. Im Vordergrund stand die gezielte Einzelfallhilfe. Ergänzt wird das Angebot durch Unterstützung in Form der Kontaktaufnahme und Begleitung zu Ämtern, Behörden und anderen sozialen Einrichtungen und Diensten sowie situationsbedingte und längerfristige Betreuung im privaten Umfeld des Klienten sowie in Einrichtungen. Diese Angebote waren hinsichtlich der Vorbereitung und Durchführung sehr zeitintensiv und erforderten ein hohes Maß an Flexibilität und Mobilität in der alltäglichen Arbeit. Insgesamt wurde dieses Angebot in mehr als 165 Fällen in Anspruch genommen.



Was es sonst noch gab...

In der Diskussion um die **Straßenprostitution** in Saarbrücken warnte die Aids-Hilfe Saar vor möglichen negativen Folgen der Sperrbezirkserweiterung und der damit verbundenen Verdrängung in Randbezirke für die betroffenen Frauen. Außerdem sprachen wir uns gegen die Einführung der Kondompflicht in der Prostitution aus. Weitaus wirkungsvoller und nachhaltiger als die Einführung einer **Kondompflicht in der Prostitution** ist aus unserer Sicht eine vernünftige, in tragfähige Präventionskonzepte eingebundene Werbung für Kondome und Safer Sex. Darüber hinaus zielen sinnvolle Präventionskonzepte im Bereich der Prostitution auch darauf ab "Safer-Work-Strategien" zu etablieren und die Handlungskompetenz der Prostituierten in der Begegnung mit Freiern zu stärken.

Den **Christopher-Street-Day (CSD) SaarLorLux am 28. und 29. Juni** in Saarbrücken nutzten wir, um die neue Werbekampagne „Auch Supermänner lassen sich regelmäßig testen.“ für das Beratungs- und Testangebot „Test it!“ unseres „Guddruff!“-Projektes einer breiten Öffentlichkeit vorzustellen.



Unterstützt durch viele ehrenamtlich Engagierte, darunter auch Menschen mit HIV, haben wir mit einem eigenen Paradowagen an der CSD-Parade und mit einem Infostand am Straßenfest teilgenommen.

Wie man sexuelle Risiken und STI erkennt, wie man sie behandelt und vor allem, wie man sich davor schützen kann, zeigte die mobile Ausstellung **„GROßE FREIHEIT – liebe.lust.leben“ der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA)**, die vom **4. bis 9. Juli** zu Gast in Saarbrücken auf dem Tbilisser Platz war.



Die Ausstellung bot einen spielerischen, lebensnahen Zugang zu den Themen Sexualität und Gesundheit.

Es gelang uns durch gezielte, eigene Werbemaßnahmen dazu beizutragen, dass viele saarländische Schulen die Ausstellung besuchten. Darüber hinaus waren wir täglich mit mindestens zwei Mitarbeitern vor Ort, um das Team der BZgA an den Mitmachstationen zu unterstützen.

Am **25. Juli** hatten wir zusammen mit den HIV/STI-Beratungsstellen der Gesundheitsämter Saarbrücken, Homburg, Neunkirchen und Sankt Wendel einen Info-Stand beim **Halberg Open Air** auf dem Saarbrücker Halberg. Im Rahmen eines Gewinnspiels verteilten wir Give aways der BZgA sowie Kondome und Süßigkeiten. Mehr als 10.000 Besucher kamen zum jährlich stattfindenden Festival.

Das **Ländertreffen der Deutschen AIDS-Hilfe** tagte am **28. und 29. August** in Saarbrücken. Das Gremium aus der Bundesgeschäftsführerin, den Geschäftsführern der Landesverbände und den Sprechern der Landesarbeitsgemeinschaften tagt viermal im Jahr jeweils in einem der vertretenen Bundesländer. Alle nehmen in ihren jeweiligen Bundesländern die geschäftsführende Aufgabe der über-regionalen Koordination und/oder der

Interessenvertretung der Mitgliedsorganisationen der Deutschen AIDS-Hilfe wahr.

Am **20. September** waren wir mit einem Informationsstand auf der Veranstaltung **„BoB – Begegnung ohne Barrieren“** in der Saarlandhalle präsent.



Vom **3. bis 8. November** veranstalteten das saarländische Gesundheitsministerium, alle Aids-Beratungsstellen der saarländischen Gesundheitsämter und wir mit unserem Angebot „Test it!“ zum dritten und vorerst letzten Mal eine **Saarländische**

Testwoche unter dem Motto **"Aids & Co.: Lass dich testen – kostenlos"**.



Ziel der Testwochen war es, öffentlichkeitswirksam auf die Qualität und den Nutzen der kostenfreien, vertraulichen und anonymen Beratungs- und Testangebote im Saarland hinzuweisen und damit deren primär- und sekundärpräventive Wirkungen zu stärken. Dies ist gelungen.

Unter dem Motto „Networken für den Guten Zweck“ fand am **6. November** im VHS-Saal die erste **Saarbrücker Ehrenamtsbörse** statt. Auch wir nutzten die Chance, unsere Arbeit und die Möglichkeiten, sich ehrenamtlich bei uns zu engagieren, vorzustellen.

Besonders öffentlichkeitswirksam war auch 2014 wieder unsere **Kunstauktion**, deren Erlös die wichtigste Einzelposition zur Erzielung unserer Eigenmittel ist.



119 Kunstwerke kamen am 16. November unter der Leitung unseres Auktionators Wolfgang Wirtz-Nentwig zum Aufruf. 95 Werke wurden versteigert und brachten einem Umsatz von rund 10.030 Euro. Die Organisation und Durchführung der Auktion band in erheblichem Maße personelle Ressourcen und wäre ohne den engagierten Einsatz ehrenamtlicher Mitarbeiter gar nicht durchführbar gewesen. Ein besonderer Dank gilt natürlich allen Künstlern, die uns ihre Werke zur Verfügung stellten.



Die bundesweite **Welt-Aids-Tag-Kampagne** 2014 stellte die immer noch vorherrschende Diskriminierung von Menschen mit HIV in den Mittelpunkt.



Mit Plakatmotiven wie „Würdest du jemanden mit HIV küssen? Klar, wenn

er/sie mein Typ ist“ oder „Würdest du zu einem HIV-positiven Arzt gehen? Klar, wenn ich krank bin“ thematisiert die Kampagne unbegründete Ängste vor einer HIV-Übertragung im Alltag. Eingängige Informationen sollten dabei helfen, diese Ängste hinter sich zu lassen, und so Respekt und Normalität im Umgang mit HIV-positiven Menschen fördern.

Wir waren rund um den **Welt-Aids-Tag** am 1. Dezember bei folgenden Veranstaltungen vertreten:

- 22. November: Benefizkonzert „Rock gegen Aids“ des Gesundheitsamtes Saarlouis und der Jugendpflege Dillingen im Jugendhaus am Lokscheppen Dillingen zu unseren Gunsten.
- 29. November: Infostand und Glücksrad-Aktion im Ikea Saarlouis in Zusammenarbeit mit dem Gesundheitsamt Saarlouis.
- 30. November: Ökumenischer Gottesdienst der HuK („Homosexuelle und Kirche“) in der katholischen Kirche Brebach.
- 1. Dezember: Informationsstand und Aktionen vor der Europagalerie Saarbrücken, gemeinsam mit der Aids-Beratungsstelle des Gesund-

heitsamtes Saarbrücken. Ministerin Monika Bachmann besuchte uns am Stand.



- 1. Dezember: Filmvorführung „Dallas Buyers Club“ des Gesundheitsamtes Saarlouis in den Thalia Lichtspielen Bous. Der Eintritt war zu unseren Gunsten.
- 1. Dezember: Streetwork-Aktionen in der Schwulenszene.
- 5. Dezember: Infostand und Spendensammeln im Großen Haus des Saarländischen Staatstheaters anlässlich der Aufführung des Fliegenden Holländers.

Außerdem unterstützten uns das Bildungszentrum Kinkel, einige Gesundheitsämter, Arztpraxen, Apotheken und Geschäfte beim Verkauf von Aids-Teddys.

Im Rahmen der **Qualitätssicherung** nahmen wir an allen Treffen der saarländischen HIV-Berater teil. Dies dient u.a. dem gegenseitigen Informationsaustausch und der kollegialen Supervision in der Beratung. Ferner besteht dort die Möglichkeit, die in den Schulen stattfindenden Workshops zu reflektieren und zu überarbeiten sowie Fortbildungsveranstaltungen zu initiieren.

Unsere in der Beratung tätigen Mitarbeiter informieren sich zudem regelmäßig über die aktuellen Veröffentlichungen und Informationen unseres Dachverbandes. Es finden wöchentliche Teamtreffen statt, die dazu dienen Wissen aufzufrischen und zu aktualisieren, Arbeitsabläufe zu optimieren und Raum für kollegiale Supervision zu geben. Mitarbeiter der Aids-Hilfe nahmen an folgenden Veranstaltungen und Fortbildungen teil:

- Treffen für HIV-positive Vorstände und Mitarbeiter vom 31. Januar bis zum 2. Februar in Berlin,
- Beratertraining der Deutschen Aids-Hilfe (DAH) für Anfänger und Fortgeschrittene Teil 1 vom 27. Februar bis 2. März in Göttingen,
- Veranstaltung des LSVD Saar „Deutsch – Mathe – Homosexualität: Schulische Bildungsarbeit zu

sexueller Vielfalt“ am 21. März in Saarbrücken,

- Beratertraining der DAH e.V. für Anfänger und Fortgeschrittene Teil 2 vom 4. bis 6. April in Göttingen.
- Medizinische Rundreise der DAH e.V. zum Thema „HIV, Sex und Partydrogen bei MSM“ am 12. April in Saarbrücken,
- Fachtagung „Partydrogen – Sexualität – Schwangerschaft“ der Landeshauptstadt Saarbrücken am 17. September in Saarbrücken,
- Treffen für HIV-positive Vorstände und Mitarbeiter vom 17. bis 19. Oktober in Dresden und
- der Fachtagung „Ab in die Zukunft“ der DAH e.V. am 31. Oktober und 1. November in Lübeck.

Für ehrenamtliche Mitarbeiter wurden durch hauptamtliche Mitarbeiter als Fortbildungen „HIV/Aids: Grundlagen und aktueller Wissensstand“ am 29. Januar, „HIV/Aids: Grundlagen und aktueller Wissensstand“ am 7. März und „Sexuell übertragbare Infektionen“ am 1. Oktober angeboten.

Das Team der Aids-Hilfe

Der Vorstand

Georg Schoenberger (Heim- und Jugenderzieher, Sonderpädagoge)
seit dem 20. Mai 1999 im Vorstand

Bernd Dorst (Diplomkaufmann)
seit dem 6. Juni 2013 im Vorstand

Horst Mathis (Hotelbetriebswirt)
seit dem 6. Juni 2013 im Vorstand

Stellvertretend für alle weiteren **Ehrenamtler**, die uns mit hohem Engagement unterstützen:

Reinhold Henss, Ehrenvorsitzender

Norman Udally, Ehrenmitglied seit 2004

Robert Volpert, Ehrenmitglied seit 2004

Mike Mathes, Ehrenmitglied seit 2007

Günther Fries, Ehrenmitglied seit 2007

Die Hauptamtler

Frank Kreutzer (Dipl. Psychologe)
Geschäftsführung, Beratung von Menschen mit HIV/Aids, Prävention, Aids-Beratung

Ursula Quack (Industriekauffrau)
Verwaltung, Buchhaltung, Sponsoring, Sekretariat, Empfang

Christina Braß (Dipl. Sozialpädagogin/-Sozialarbeiterin)
Allgemeine Aids-/STI-Prävention, Sozialberatung, Aids-Beratung

Manfred Petry (Sozialarbeiter)
Sozialberatung, Medizinberatung, Beratung von Migranten, Aids-Beratung

Alexander Kuhn (Dipl. Sozialpädagoge)
Projekt „BISS“: Beratung und Unterstützung männlicher Prostituierter, Streetwork, Aids-Beratung

Klaus Zimmet (Heilpraktiker)
MSM-Präventionskampagne „Gudd druff!“, Streetwork, Aids-Beratung

EINNAHMEN

Ministerium für Soziales, Gesundheit, Frauen u. Familie	257.116,56
Regionalverband Saarbrücken	14.500,00
Landeshauptstadt Saarbrücken	10.500,00
Deutsche Rentenversicherung Saarland	4.100,00
Eigenmittel (Spenden, Mitgliedsbeiträge, Bußgelder...)	40.150,33
Fördermittel Pharmafirmen (ViiV-Healthcare...)	1.322,30
Preisgeld Saarlunds Beste	1.000,00
GESAMT	328.689,19

AUSGABEN

Personalkosten (inkl. Berufsgenossenschaft)	274.482,92
Geringfügig Beschäftigte (Mobiler Dienst u. Gudd druff!)	4.236,35
Personalbuchhaltung (externer Anbieter)	1.706,44
Versicherungen	2.111,52
Miete und Neben- u. Reinigungskosten	13.470,14
Telefon, Porto	4.447,74
Büro- und Geschäftsbedarf	3.308,28
Nebenkosten Geldverkehr (Kontoführung...)	465,06
Reisekosten	1.616,40
Kfz-Kosten	3.600,83
Beiträge (Deutsche AIDS-Hilfe, Der Paritätische...)	2.359,32
Präventionsmittel (Kondome und Gleitgel)	3.736,12
Printmedien	1.874,12
Medizinbedarf (HIV-Schnelltests, Rektalabstriche...)	2.681,97
Aktivitäten Positivenselbsthilfe	2.046,53
Handgeld Projekt „BISS“	1.350,00
sonstige Kosten	4.759,88
GESAMT	328.769,39

Finanzen

Impressum

V.i.S.d.P.
 Der Vorstand
 der Aids-Hilfe Saar e.V.
 Nauwieserstr. 19
 66111 Saarbrücken

Layout: Frank Kreutzer

Aids-Hilfe Saar e.V.

im Kultur- und Werkhof N19
Nauwieserstr. 19
66111 Saarbrücken

Telefon: 0681 - 3 11 12
Telefon BISS: 0681 - 390 43 61
Fax: 0681 - 3 42 52
E-Mail: info@aidshilfesaar.de

Internet:

www.aidshilfesaar.de
www.gudd-druff.de
und auf
www.facebook.com/AidsHilfeSaar

Beratungen

zu HIV/Aids und STI
anonym und vertraulich

0681 - 19 4 11

info@aidshilfesaar.de
oder persönlich
in der Beratungsstelle

Spendenkonto

IBAN: **DE04 5905 0101 0000 0009 19**

SWIFT-BIC: **SAKSDE55XXX**

Sparkasse Saarbrücken
oder online auf
www.aidshilfesaar.de

